



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sagen und Legenden aus fernen Landen**

**Heitemeyer, Ferdinand**

**Paderborn, 1892**

Der Sturmvogel

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27648**

## Der Sturmvogel.

**F**reib heim in den Stall  
Deine Schäflein all,  
O Hirt, um die lieben zu retten!  
O Sicher, leg an  
Den schwankenden Kahn,  
Sonst wirst du dein Leben verwetten!

Den „Sturmvogel“ schau,  
Die blöde Frau,  
Da droben auf starrenden Klippen!  
Noch regt sich nicht  
Ihr runzlich Gesicht,  
Nur leise lispeln die Lippen.

Sonst schleicht sie am Strand  
Auf dem knirschenden Sand,  
Von der scheidenden Sonne umwoben,  
Doch naht der Orkan,  
Dann steigt sie hinan  
Auf die Kante der Selsen da droben.

Die Wolken ziehn  
Pechschwarz dahin,  
Das Land und das Meer zu umhüllen,  
Der Sturm bricht los  
Aus des Meeres Schoß,  
Die Wogen schäumen und brüllen.

Da regt es sich wild  
In dem Jammerbild,  
Wild flattert die rote Gewandung.  
Die Alte schreit,  
Daß es dröhnet weit  
Durch den Sturm und die tosende Brandung.

Sie rafft einen Stein  
Und wirft ihn hinein  
In des siedenden Meeres Getöse.  
„Gehorchen ist Pflicht;  
Warum bringst du mir nicht  
Den Sohn zu süßem Gekose?“

Das Meergras, genannt  
Sirenenband,  
Sie schleudert's zum Himmel mit Grimme  
Und schreit dann hinaus  
In des Wetters Graus  
Mit gellender, graufiger Stimme:

„Wann endet mein Weh?  
Du tückische See,  
Hab Mitleid und Gnad und Erbarmen!  
O führe zurück  
Mein einziges Glück  
Zu der Mutter geöffneter Armen!“

